



BONN INTERNATIONAL CENTER FOR CONVERSION

B · I · C · C

Informationsdienst Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

Länderportrait Indien



Quelle: CIA World Factbook

Letzte Aktualisierung: Dezember 2011
Zusammengestellt von: Marc von Boemcken

INHALTSVERZEICHNIS

1	ZUSAMMENFASSUNG	3
2	GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR	6
2.1	Deutsche Rüstungsexporte in die Republik Indien	6
2.2	Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland	9
2.3	Militärausgaben Indiens.....	10
2.4	Lokale Rüstungsindustrie	11
2.5	Streitkräftestruktur	12
2.6	Bewaffnung der Streitkräfte.....	13
2.7	Rolle des Militärs in der Gesellschaft.....	17
2.8	Polizei und andere Sicherheitskräfte.....	17
3	INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX	19
3.1	Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Indien	19
3.2	Achtung der Menschenrechte im Empfängerland.....	19
3.3	Innere Lage im Empfängerland.....	22
3.4	Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	23
3.5	Bedrohung von Alliierten.....	24
3.6	Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	25
3.7	Unerlaubte Wiederausfuhr	26
3.8	Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes.....	26

1 ZUSAMMENFASSUNG

Militärischer Sektor in Indien

Indien ist eine Regionalmacht in Südasien und liegt strategisch wichtig zwischen China und Pakistan. Deutschland ist traditionell ein wichtiger Lieferant Indiens im Bereich der Rüstungsgüter, auch wenn Deutschland zwischen 2006 und 2010 nur an 8. Stelle der Rüstungsimporteure nach Indien lag. Der indische Markt wird mit Abstand von Russland dominiert, gefolgt von den Großbritannien und Israel. Geliefert wurden vor allem Flugzeuge des Typs Dornier Do-228 sowie Ausrüstung für U-Boote. Russland hat Oktober 2009 mit Indien die strategische Partnerschaft bis 2020 verlängert und sich damit potentielle Rüstungsverträge im Wert von 10 Milliarden US Dollar gesichert. Laut SIPRI-Datenbank (Stand Mai 2011) nahm Indien zwischen 2006 und 2010 die 1. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein.

Die indische Rüstungsindustrie ist von der Anzahl der Beschäftigten die sechstgrößte der Welt. Der Großteil der Firmen ist Staatseigentum. Die Rüstungsindustrie stellt die gesamte Palette an Waffen und Waffensystemen her, von Handfeuerwaffen bis zu Trägerraketen für Atomsprenköpfe. Teilweise werden diese Waffen in Lizenz hergestellt, teilweise handelt es sich um Modifikationen aber es werden auch Waffensysteme hergestellt, die komplett in Indien entworfen sind. Beim Aufbau der Kleinwaffenproduktion war auch das deutsche Unternehmen Fritz Werner behilflich, das eine Tochter der Ferrostaal AG (MAN Gruppe) ist. Hindustan Aeronautics stellt neben der deutschen Dornier Do-228 auch Kampfflugzeuge französischer und russischer Bauart sowie Transportflugzeuge und Hubschrauber her. Der Großteil der Waffensysteme ist für den indischen Markt bestimmt. Rund ein Drittel der Rüstungsgüter geht an den zivilen Sektor, an die Polizei und an andere Ministerien, die restlichen zwei Drittel gehen an die indischen Streitkräfte.

Gemessen an Mannstärke hat Indien die drittgrößten Streitkräfte der Welt. Die äußerst angespannte Lage zwischen Indien und Pakistan hat sich in der Vergangenheit immer wieder in Grenzgefechten entladen, welche oft zu einem größeren Krieg zu eskalieren drohen. Das personalstarke indische Heer verfügt über eine beträchtliche Anzahl an schweren Waffen. Diese sind jedoch teilweise veraltet, insbesondere was die noch von der UdSSR gelieferten Waffensysteme angeht. Indien ist jedoch dabei, diese durch neuere Systeme aus Eigenherstellung bzw. aus ausländischer Produktion zu ersetzen. Die indische Marine ist regional gesehen dominant und baut gerade ihre Vormachtstellung aus, sowohl durch die Erweiterung der waffentechnischen Kapazitäten als auch durch den Ausbau von vorgelagerten Stützpunkten auf den Archipelen des Indischen Ozeans. Die Luftwaffe Indiens ist mit einer großen Anzahl an Kampfflugzeugen und unterstützenden Flugzeugen ausgestattet, welche eine Projektion der militärischen Macht bis weit über die Grenzen ermöglichen. Teilweise sind die Waffensysteme jedoch veraltet, besonders die älteren Modelle aus britischer und sowjetischer Herstellung. Diese werden jedoch durch neuere Modelle aus russischer und französischer Herstellung ergänzt. Wie auch in anderen Teilstreitkräften strebt Indiens Regierung eine umfassende Modernisierung der Luftwaffe an, die seit Ende der 1990er Jahre begonnen hat.

Das indische Militär ist der zivilen Verwaltung unterstellt und hat in der Vergangenheit wenig Interesse an einer politischen Rolle gezeigt. Die Streitkräfte haben neben der Aufrechterhaltung der externen Sicherheit auch Aufgaben im Inneren, so den Kampf gegen bewaffnete Aufständische, die Unterstützung der Polizei und der paramilitärischen Einheiten sowie den Einsatz bei Naturkatastrophen. Die paramilitärischen Einheiten werden vor allem bei den internen Konflikten eingesetzt, so in Jammu und Kaschmir sowie in den nordöstlichen Bundesstaaten. Bei diesen Einsätzen kommt es oft zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen.

Während die Sicherheitskräfte selber keine ökonomische Rolle haben, spielen ehemalige Mitglieder der Streitkräfte, vor allem sich im Ruhestand befindliche Offiziere, eine zunehmend prominente Rolle sowohl in der privaten Wirtschaft als auch im öffentlichen Leben.

Kriterien des EU-Verhaltenskodex

Indien ist mehreren zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten, aber nicht denen, welche die Nuklearkapazitäten des Landes unter eine vertragliche Kontrolle stellen würden. Das Land verfügt vermutlich über einige Dutzend Atomwaffen, die auch 1999 getestet wurden. Im Oktober 2008 wurde der indisch-amerikanische „Nuklear-Deal“ verabschiedet, der die Trennung der zivilen und militärischen Nuklearfähigkeiten vorsieht und den zivilen Bereich unter die volle Kontrolle der IAEA stellt. Im Gegenzug bekommt Indien volle Unterstützung von den USA bei der Entwicklung der zivilen Kernenergie. Auch der Anti-Personenminen-Konvention ist das Land nicht beigetreten.

Die Lage der Menschenrechte in Indien ist regional und themenbezogen unterschiedlich. Indien hat die 1977 unterzeichnete Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen nicht ratifiziert. Während die Bürger- und Menschenrechte von der Regierung größtenteils respektiert werden, ist die Lage in den Regionen, wo es interne Konflikte gibt – besonders in Jammu und Kaschmir und im Nordosten – teilweise sehr schlecht. Den Sicherheitskräften, aber auch den nicht-staatlichen bewaffneten Gruppen, seien es separatistische Organisationen oder regierungstreue Milizen, werden massive Menschenrechtsverletzungen angelastet. Frauen, Mitglieder ethnischer und religiöser Minderheiten sowie niedriger Kasten werden systematisch diskriminiert.

In Indien gibt es zahlreiche bewaffnete Konflikte, von denen der Konflikt in Jammu und Kaschmir am schwerwiegendsten ist. Aufstände gibt es jedoch auch in den nordöstlichen Bundesstaaten Assam, Manipur, Nagaland sowie in Teilen Tripuras. Die Spannungen zwischen der Hindumehrheit und der moslemischen Minderheit entladen sich regelmäßig in gewalttätigen Auseinandersetzungen.

Regional wird die politische Lage durch den indisch-pakistanischen Konflikt überschattet. Der Konflikt, in dem es unter anderem um die Stellung Kaschmirs geht, drohte in der Vergangenheit regelmäßig, zu einem Krieg zu eskalieren. Dies hätte verheerende Folgen, da beide Staaten über Nuklearwaffen verfügen.

Obwohl eine kurz- bis mittelfristige friedliche Regelung der Kaschmir-Frage weiterhin eher unwahrscheinlich ist, kann man heute durchaus von großen Fortschritten in den indisch-pakistanischen Beziehungen sprechen. Der Dialog wurde auch nach den Terroranschlägen von Mumbai im Juli 2006 fortgeführt, als sich Präsident Musharraf und Premierminister Singh am Rande des Blockfreientreffens in Havanna im September 2006 zu einem intensiven Meinungsaustausch getroffen haben. Bei einem Treffen in New York zwischen dem neuen pakistanischen Präsidenten Zardari und dem indischen Premier Singh wurde im September 2008 vereinbart, Handelsaustausch über die „line of control“ in indisch-pakistanischen Grenzgebiet zuzulassen.

Über den Kaschmir-Konflikt hinaus wird die Lage in Südostasien durch viele weitere regionale Konflikte destabilisiert. In Pakistan kommt es wiederholt zu zahlreichen Attentaten gegen westliche Staatsbürger und pakistanische Christen. Nepal wird durch einen maoistischen Aufstand und internen Streitereien innerhalb der Machtelite destabilisiert. Die VR China unterdrückt die Unabhängigkeitsbestrebungen Tibets, deren Exilregierung unter Dalai Lama sich in Indien befindet. Sowohl Indien als auch die VR China haben darüber hinaus Ambitionen, ihren Einflussbereich in Asien auszuweiten.

Schon vor dem 11. September 2001 bemühte sich Indien, den Kampf gegen die separatistischen Organisationen in Kaschmir als einen Anti-Terror-Kampf darzustellen. Das Land unterstützt die US-amerikanischen Maßnahmen gegen den internationalen Terrorismus. Intern wurde eine drakonische neue Anti-Terror-Gesetzgebung verabschiedet, die Prevention of Terrorism Ordinance (POTO), von der Menschenrechtsgruppen fürchten, dass sie auch gegen legitime politische Gegner missbraucht werden könnte.

Indien hat einen großen Anteil an internationaler organisierter Kriminalität. Der Unterwelt, z.B. der sogenannten „Mumbai-Mafia“, werden auch Verbindungen zu separatistischen bzw.

terroristischen Organisationen nachgesagt, über welche die kriminellen Vereinigungen ihr teilweise beträchtliches Waffenpotential beziehen.

Indien hat in der Vergangenheit Waffen an Aufständische in Nachbarstaaten geliefert, so an die LTTE („Tamil Tigers“) in Sri Lanka zwischen 1983-1987 und an die Shanti Bahini in Bangladesh zwischen 1976 und 1989. Indien unterstützt die nepalesische Regierung mit Waffen und Material in ihrem Kampf gegen die maoistische Guerilla.

Indien verfügt zwar über große wirtschaftliche Kapazität, denn besteht die Gefahr, dass die Ausgaben für den Militärsektor die Entwicklung nachhaltig beeinflussen. Angesichts der weiterhin bestehenden Armutprobleme, dem Bildungsgefälle und der schlechten Gesundheitsversorgung, insbesondere in den Slums und in ländlichen Gebieten, stellen die stark gestiegenen Militärausgaben eine deutliche Bürde für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung dar.

2 GRUNDDATEN ZUM MILITÄRISCHEN SEKTOR

2.1 Deutsche Rüstungsexporte in die Republik Indien

Tabelle 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2010

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert Rüstungsexporte, Millionen Euro
1999	Teile für Kriegsschiffe: 83,3%; Teile für Hubschrauber: 7,0%	32,4
2000	Teile für U-Boote und Fregatten, Sonaranlagen und -teile, Echolotanlage und -Teile: 39,4%; Herstellungsausrüstung für Panzerabwehrwaffen, ballistische Messanlagen: 26,9 %; Teile für magnetische Eigenschutzanlagen, Kommunikationsgeräte, Torpedosimulator, Torpedobaugruppenprüfanlage: 12,4 %; Teile für Hubschrauber: 12,3 %	32,4
2001	Teile für Panzer: 29,7%; Schiffskörperdurchführungen, Unterwasserortungsgeräte, Teile für U-Boote: 27,2%; ABC-Schutzbekleidung, Konstruktionsunterlagen für ABC-Schutzbelüftungsanlage: 16,9%; Kreisel für Seegravimeter, Teile für Funkgeräte, Datenaufzeichnungsgeräte und Torpedoteststände: 13,1%	5,8
2002	Feuerleiteinrichtungen für U-Boote und Bordwaffen-Steuersysteme: 53%; Unterwasserortungsgeräte, Teile für Fregatten und U-Boote: 21,3 %; Sattelzugmaschinen, Motoren und Getriebe: 12,3 %;	106,08
2003	Teile für Panzer und Minenräumergeräte: 58,2 %; Herstellerausrüstung für Panzerabwehrraketen, Getriebe und Hubschrauberteile: 11,3 %; Teile für Mehrzweckhubschrauber: 9,6 %; Für Marine ABC-Schutzbelüftungsanlage, C-Schutzkleidung, Reizstoffe und Teile für C-Messausrüstung: 7,6%	40,09
2004	Feuerleiteinrichtungen, Waffensteuersysteme, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuerleinrichtungen, Waffensteuer- und Zielüberwachungssysteme: 42,9%; Teile für Panzer und gepanzerte Fahrzeuge: 41,5%; Lenk- und Navigationsausrüstung und Teile für U-Boote, Unterwasserortungsgeräte, Lenk- und Navigationsausrüstung: 5,3%;	103
2005	Ringlaser-Kreiselsysteme, Sensoren für Lenkflugkörper-Warnsysteme, Datenverarbeitungs-ausrüstung, Statischer Umrichter, elektronische Ausrüstung, Mess- und Prüfausrüstung, Bauelemente, Baugruppen und Teile für Ortungs- und Navigationssysteme, Ausrüstung für elektronische Aufklärungs-, Schutz- und Gegenmaßnahmen, Mess- und Prüfausrüstung, Sende- und Empfangsanlagen, Datenverarbeitungs-ausrüstung, elektronische Ausrüstung: 21,9%; Geländewagen und Teile für Panzer: 15,3%; Führungs- und Waffeneinsatzsysteme, Kabelstecker und Teile für Kampfschiffe, Minenkampfboote, U-Boote, Sonaranlagen, Echolotanlagen, Führungs- und Waffeneinsatzsysteme, Lenk- und Navigationsausrüstung: 14,9%; Bordwaffensteuersysteme, Laser-Warn-Empfänger, Prüf- und	50,85

	Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Zielüberwachungs- und Zielverfolgungssysteme: 14,7%; Teile für Militärflugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke und Bordausrüstung: 9,9%; Teile für Torpedos: 6,9%	
2006	Teile für Panzer, LKW und Schlepper: 49,9%; U-Bootsehrohrsystem und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffensteuersysteme, Feuerleitsysteme, Prüfsysteme (überwiegend für Marine): 15,3%	107,86
2007	Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 38,3%; Sonar- und Führungssysteme, Echolotanlagen, Sonarnotsender und Teile für U-Boote, Zerstörer, Minensucher, Sonar- und Frühwarnsysteme, Unterwasserortungsgeräte, Sonarnotsender: 36,4%; Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Feuerleitsysteme: 7,4%	89,98
2008	U-Boot Sehrohrsysteme, Prüfausrüstung, Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen- Steuersysteme, Zielerfassungssysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielüberwachungssysteme: 46,2%; Echolotanlagen, Schiffskörperdurchführungen und Teile für Fregatten, Korvetten, U-Boote, Kampfschiffe, Führungssysteme, Echolotanlagen: 23,6%; Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Testausrüstung, Kathodenstrahlröhren und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung: 9,5%; Teile für Kampfflugzeuge, Hubschrauber, Trainingsflugzeuge, Bordausrüstung und Triebwerke: 4,2%	51,87
2009	Teile für Panzer und Landfahrzeuge: 21,0%; Laserentfernungsmesser, Scharfschützenerkennungssysteme, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Waffenzielgeräte, Rohrmaschinenrichtgeräte, Bordwaffen-Steuersysteme, Zielentfernungsmesssysteme, Zielverfolgungssysteme: 18,3%; Produktionszeichnungen für Teile von Handfeuerwaffen, Fertigungsunterlagen für Gefechtsköpfe, Kabel, Kettenteile, Fahrzeugteile, Kommunikationssystemteile, Spektrometerteile, Technologieunterlagen für Unterwasserfahrzeuge, Torpedoteile, Führungssystemteile, Sonarausrüstung, Flugzeugteile, Simulatorteile: 13,4%; Bildverstärkungsausrüstung und Teile für Wärmebildgeräte: 9,9%; Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Landungsschiffe, Minenjagdboote, Schiffe, Dieselmotoren, Unterwasserortungsgeräte: 8,1%; Elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Datenverarbeitungsausrüstung, Kathodenstrahlröhren, Bauelemente, Stromversorgungen und Teile für Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Elektronische Kampfführung, Datenverarbeitungsausrüstung: 6,9%; Flugkörperabwehrsysteme und Teile für Flugkörper, Panzerabwehrsysteme, Flugkörperabwehrsysteme, Rauchbüchsen, Nebelbüchsen: 6,5%	67,92
2010	Zielentfernungsmesssysteme, Feuerleiteinrichtungen, Prüf- und Justierausrüstung und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Bordwaffen-Steuersysteme, Ortungserkennungs-Identifizier-Vorrichtung: 22,7%; Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und Landfahrzeuge: 20,9%; Unterwasserortungsgeräte, Schiffskörperdurchführungen und Teile für U-Boote, Zerstörer, Landungsschiffe, Radarsysteme, Patrouillenboote, Schiffe, Unterwasserortungsgeräte: 14,8%;	96,86

Magnetische Eigenschutzanlage, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Prüfausrüstung, Kathodenstrahlröhre und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Navigationsausrüstung, Lenkausrüstung, Regelausrüstung: 11,0%;
Herstellungsausrüstung und Wartungsausrüstung für Triebwerksteile, Munitionsteile, Panzerteile, Handfeuerwaffenteile, Flugzeugteile: 10,8%

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2010, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie <http://www.bmwi.de>

Schaubild 1: Deutsche Rüstungsexporte nach Indien, 1999-2010

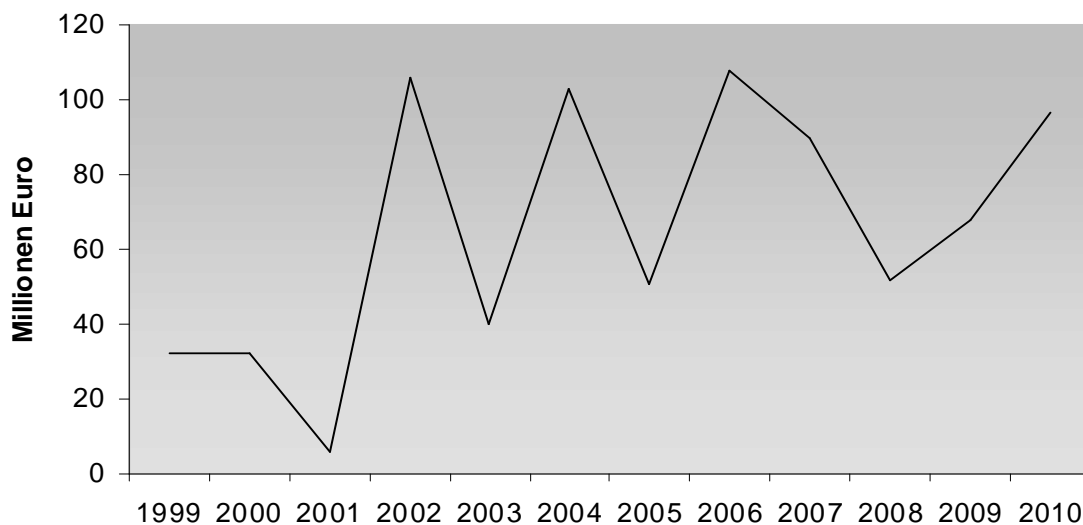


Tabelle 2: Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland in die Republik Indien, 1991-2010

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
24	MAN V-6	Dieselmotor	2005			Für 6 Scorpene U-Boote aus Frankreich
6	MTU-8000	Dieselmotor	2006	2010	(4)	
(124)	MTU-838	Dieselmotor	(2010)			

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/trade_register.php

Kommentar:

Deutschland ist traditionell ein wichtiger Lieferant Indiens im Bereich der Rüstungsgüter, auch wenn Deutschland zwischen 2006 und 2010 nur an 8. Stelle der Rüstungsimpporteure nach Indien lag. Der indische Markt wird mit Abstand von Russland dominiert, gefolgt von den Großbritannien und Israel. Geliefert wurden von Deutschland vor allem Flugzeuge des Typs Dornier Do-228 sowie Ausrüstung für U-Boote. Russland hat Oktober 2009 mit Indien die strategische Partnerschaft bis 2020 verlängert und sich damit potentielle Rüstungsverträge im Wert von 10 Milliarden US Dollar gesichert.

2.2 Bedeutung deutscher Rüstungsexporte für das Empfängerland

Tabelle 3: Absolute Höhe der Rüstungsexporte nach Indien 2006-2010, Mio. USD

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	1287	2185	1794	2537	3337	11139

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <http://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

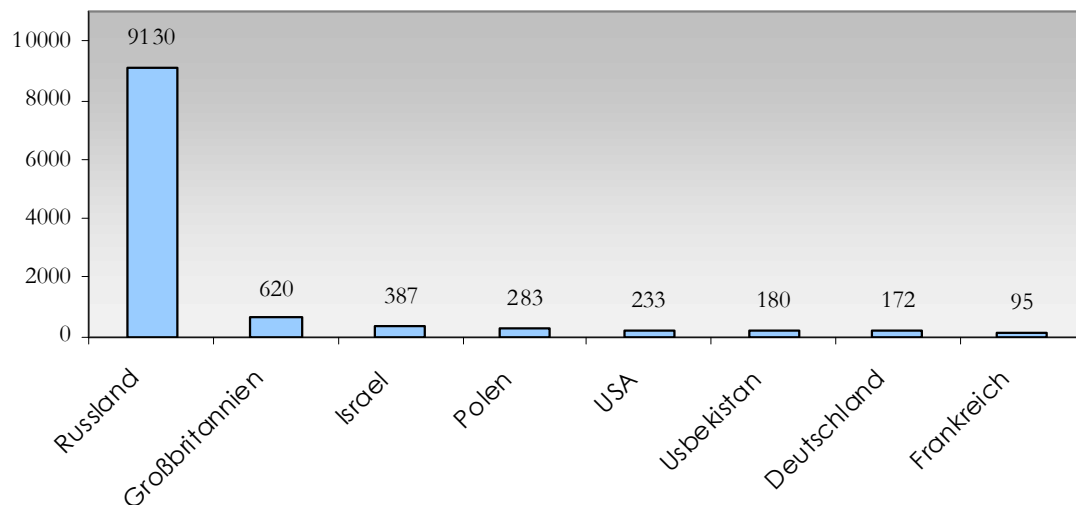
Tabelle 4: Deutsche Rüstungsexporte nach Indien 2006-2010, Mio. USD

Jahr	2006	2007	2008	2009	2010	2006-2010
Summe	16	20	20	47	68	172

Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_values.php

Schaubild 2: Wichtigste Lieferanten von Rüstungsgütern nach Indien 2006-2010, Mio. USD



Alle Angaben in konstanten Preisen mit 1990 als Basisjahr

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, http://armstrade.sipri.org/arms_trade/values.php

Kommentar zu Waffenkäufen:

Laut SIPRI-Datenbank (Stand Mai 2011) nahm Indien 2006-2010 die 1. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Deutschland ist traditionell einer der Hauptlieferanten der Rüstungsgüter nach Indien. Die Lieferungen umfassen insbesondere technische Komponenten für gepanzerte Fahrzeuge und Schiffe, hier insbesondere U-Boote. Derzeit versucht Indien seine militärischen Fähigkeiten durch ein gezieltes Waffenbeschaffungsprogramm zu verbessern.

2.3 Militärausgaben Indiens

Tabelle 5: Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP

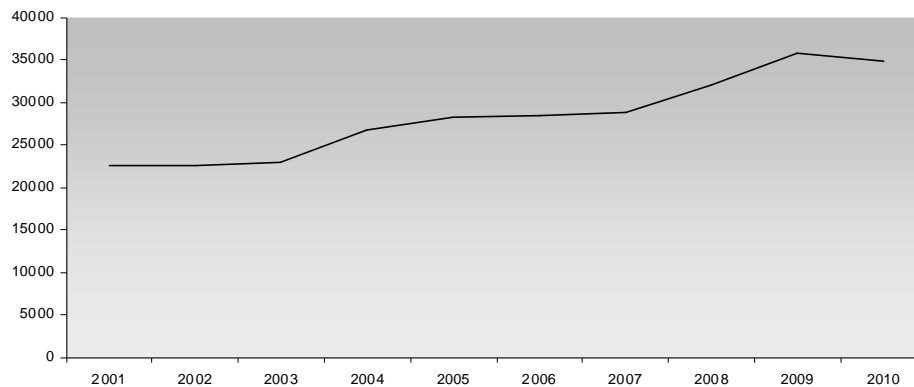
	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben	28365	28765	32106	35819	34816
Anteil am BIP (in Prozent)	2,5	2,3	2,5	2,8	-
Anteil an Staatsausgaben* (in Prozent)	16,6	15,5	14,7	16,6	-

Militärausgaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Development Indicators

*Daten über den Anteil der Militärausgaben an den Staatsausgaben sind kritisch zu betrachten. Lückenhafte und unzureichende Daten lassen eine genaue Abbildung nur bedingt zu.

Schaubild 3: Absolute Militärausgaben, Trend 2001 – 2010 in Mio. USD

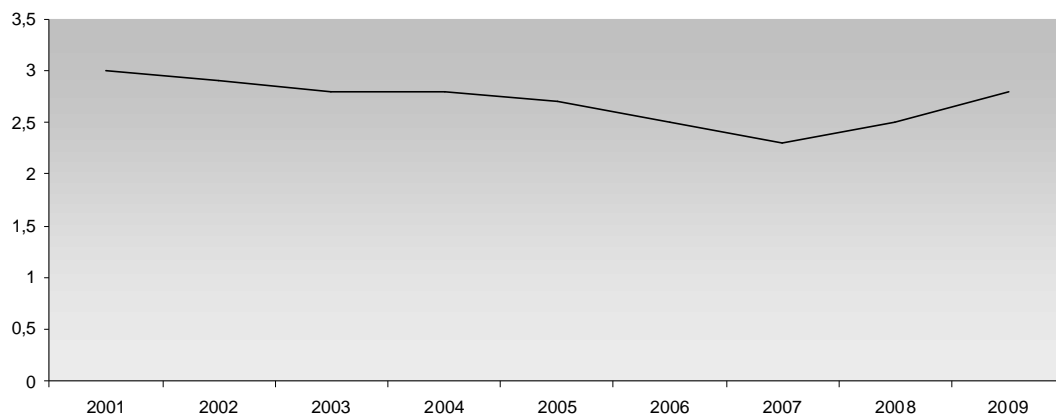


Angaben in konstanten Preisen mit dem Basisjahr 2009

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Kommentar:

Angaben zu Militärausgaben beinhalten nicht die finanziellen Mittel, die in die *military nuclear activities* fließen.

Schaubild 4: Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2001 – 2009 (in Prozent)

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

2.4 Lokale Rüstungsindustrie

Die moderne indische Rüstungsindustrie ist von der Anzahl der Beschäftigten die sechstgrößte der Welt. Ihr Grundstein wurde im Krieg gegen die VR China 1962 gelegt. Die Tradition der einheimischen Kleinwaffenproduktion existiert in Indien allerdings schon seit Jahrhunderten, seit dem 19. Jahrhundert bestehen auch die von der britischen Kolonialverwaltung gegründeten Ordnance Factories (OF). Der Großteil der Firmen befindet sich im Staatseigentum. Die größten Betriebe sind die acht Defence Public Sector Undertakings (DPSU) und die 39 OF.

Die indische Rüstungsindustrie stellt die gesamte Palette an Waffen und Waffensystemen her, von Handfeuerwaffen bis zu Trägerraketen für Atomsprenköpfe. Zum Teil werden diese Waffen in Lizenz hergestellt (z.B. die belgischen FN Herstal 7,62 mm FN FAL und 7,62mm FN MAG, welche von der Government Rifle Factory Ishapore hergestellt werden). Darüber hinaus werden Modifikationen der ausländischen Waffensysteme unternommen (z.B. basiert die Prithvi-Trägerrakete auf der sowjetischen SA-2), aber es werden auch Waffensysteme hergestellt, die komplett in Indien entworfen worden sind. Beim Aufbau der Kleinwaffenproduktion war auch das deutsche Unternehmen Fritz Werner behilflich, eine Tochter der Ferrostaal AG (MAN Gruppe).

Zu den bedeutendsten Firmen gehören Hindustan Aeronautics, Bharat Electronics, Bharat Earth Movers, Mazagon Dock Ltd, Garden Reach Shipbuilders and Engineers Ltd, Goa Shipyard Ltd, Bharat Dynamics Ltd und Mishra Dhatu Nigam Ltd. Hindustan Aeronautics stellt neben der deutschen Dornier Do-228 auch Kampfflugzeuge französischer und russischer Bauart (Jaguar bzw. MiG-21 und MiG-27) sowie Transportflugzeuge und Hubschrauber her.

Der Großteil der Waffensysteme ist für den indischen Markt bestimmt. Rund ein Drittel der Rüstungsgüter gehen an den zivilen Sektor, Polizei und andere Ministerien, die restlichen zwei Drittel werden indischen Streitkräften zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen des Waffenbeschaffungsprogramms zielt Indien ebenfalls auf eine enge Kooperation mit europäischen und US-amerikanischen Unternehmen, zwecks umfassenden Technologietransfers ab. Die indische Rüstungsindustrie ist auf eine technologische Erneuerung angewiesen, um die heimischen Verteidigungskapazitäten wie geplant zu vergrößern.

Im Jahr 2011 soll eine überarbeitete Version der Verteidigungsbeschaffungsrichtlinien (Defence Procurement Procedures) verabschiedet werden, die zentrale Bestandteile sind die off-set-policy und die Förderung der heimischen Rüstungsindustrie.

2.5 Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: nein

Gesamtstärke der Streitkräfte:

1 325 000 aktiv, davon:

- Heer: 1 129 900
- Marine: 58 350
- Luftwaffe: 127 200
- Küstenwache: 9 550

Zusätzlich:

- Reserve: 1 155 000
- Paramilitärische Einheiten: 1 300 586
 - Nationale Sicherheitstruppen (Anti-Terrorismus, unterstehen dem Kabinettssekretariat): 7 357
 - Sonderschutztruppe (für VIPs): 3 000
 - Sondergrenztruppen (hauptsächlich ethnische Tibeter, unterstehen dem Kabinettssekretariat): ca. 10 000
 - Rashtriya Rifles (unterstehen dem Verteidigungsministerium): 65 000
 - Defence Security Corps (für den Schutz von Militärobjekten zuständig): 31 000
 - Indo-tibetische Grenzpolizei (unterstehen dem Innenministerium): 36 324
 - Assam Rifles (unterstehen dem Innenministerium): 63 883
 - Sashtra Seema Bal (Schutz der indisch-nepalesischen und -bhutanischen Grenze): 31 554
 - Schutztruppen der Eisenbahn: 70 000
 - Zentrale Schutztruppe für Industrieobjekte (unterstehen dem Innenministerium; nur leichte Waffen): 94 347
 - Zentrale Reservereinheiten der Polizei (unterstehen dem Innenministerium): 229 699
 - Grenztruppen (unterstehen dem Innenministerium): 208 422
 - Bewaffnete Polizei der Bundesstaaten: 450 000
- Paramilitärische Reserve: 987 821
 - Zivile Verteidigung: 500 000
 - Heimatschutztruppen: 487 821

Quelle: IISS Military Balance 2011

Tabelle 6: Stärke der Streitkräfte, Trend 2002-2010

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Aktive in 1.000 (IISS)	1298	1.325	1.325	1.325	1316	1288	1.281	1325	1325
Soldaten auf 1.000 Einwohner (BICC-Berechnungen)	1,2	1,2	1,2	1,2	1,1	1,1	1,1	1,1	-

Quellen:

IISS Military Balance, 2003-2011, UN

Kommentar:

Gemessen an Mannstärke hat Indien die drittgrößten Streitkräfte der Welt. Die äußerst angespannte Lage zwischen Indien und Pakistan entlädt sich immer wieder in Grenzgefechten, welche oft zu einem größeren Krieg zu eskalieren drohen. Die Situation ist

umso brisanter, als beide Staaten über Atomwaffen verfügen. Indien hat dreimal Krieg gegen Pakistan geführt, mit der VR China bewaffnete Grenzkonflikte ausgetragen, in Bangladesch und Sri Lanka militärisch interveniert und übt auch einen starken militärischen Einfluss auf Nepal aus. Es gibt auch zahlreiche bewaffnete Konflikte innerhalb Indiens, wobei der Kaschmir-Konflikt der blutigste ist.

2.6 Bewaffnung der Streitkräfte

Heer:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	4117	Davon ca. 1133 Reserve
Aufklärer	110	
Schützenpanzer	Mehr als 1455	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	Mehr als 331	
Artillerie	Mehr als 10758	
Drohne	26	
Luftabwehr	Mehr als 3500	
Radar	Mehr als 12	
Raketen	Über 108	Bis zu 20 SS-150 Prithvi I/ SS-250 Prithvi II werden jährlich produziert

Kommentar:

Das personalstarke indische Heer verfügt über eine beträchtliche Anzahl an schweren Waffen. Diese sind jedoch teilweise veraltet, insbesondere die noch von der UdSSR gelieferten Waffensysteme. Indien ist jedoch dabei, diese durch neuere Systeme aus Eigenproduktion bzw. aus ausländischer Produktion zu ersetzen.

Indien verfügt über einsatzfähige Mittelstreckenraketen mit Nuklearkapazität, welche die größten Ballungszentren Pakistans treffen können. Das Land hat Raketen mit einer wesentlich größeren Reichweite (5000 km) entwickelt, die in naher Zukunft transportfähig sein sollen. Im Dezember 2011 sind erste Tests für diesen Rakentyp geplant.

Die indische Regierung plant die Modernisierung der Armee in den nächsten Jahren. Dazu sollen Finanzmittel in Höhe von etwa 20-30 Milliarden US-Dollar zur Modernisierung und Erweiterung des bestehenden Waffenarsenals bereitgestellt werden. Dazu diversifiziert Indien jedoch seine Bezugsquellen für Rüstungsgüter. Anzunehmen ist, dass neue Waffen sowohl aus den USA und Frankreich als auch aus Russland kommen werden. Schwerpunkt der Beschaffung liegt auf der Anschaffung neuer Artillerie mit verschiedenen Kalibern. Während ebenfalls einige neue Fahrzeuge angeschafft werden soll, verdeutlicht die Ausschreibung von bis zu 197 Mehrzweckhubschraubern die Intention, die Mobilität der Armee zu verbessern. Gleichzeitig werden die Fähigkeiten zur konventionellen Landkriegführung durch die Anschaffung von etwa 1000 in Indien produzierten T-90S schweren Kampfpanzern bis 2020 aufrechterhalten. Zusammen mit der Anschaffung von 310 T-90S Panzern aus Russland beläuft sich das Geschäft auf mehr als eine Milliarden US-Dollar.

Marine:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
U-Boote	16	
Zerstörer	10	
Fregatten	12	
Patrouillenboote	49	
Davon: Korvetten	24	
Minenboote	10	
Amphibienfahrzeuge	17	
Logistik und Unterstützung (Schiffe)	48	

Küstenwache:

- 57 Patrouillenboote
- 6 Luftkissenfahrzeuge
- 24 Transportflugzeuge
- 17 Mehrzweckhelikopter

Marineflieger:

- 6 Jagdbomber
- 11 Abfangjäger
- 9 Flugzeuge zur U-Boot-Abwehr
- 14 Küstenpatrouille
- 37 Transportflugzeuge
- 20 Ausbildungsflugzeuge
- 54 Hubschrauber zur U-Boot-Abwehr (Davon 14 kampffähig)
- 9 AWACS
- 6 Rettungshubschrauber
- 53 Mehrzweckhubschrauber
- 12 Drohnen
- Raketen

Kommentar:

Die indische Marine ist regional gesehen dominant und dabei ihre Vormachtstellung auszubauen, durch die Erweiterung der waffentechnischen Kapazitäten und vorgelagerter Stützpunkte auf den Archipelen des Indischen Ozeans. Der Ausbau der Marine ist bereits seit Ende der 1990er Jahren in vollem Gange. Es ist damit zu rechnen, dass das Land darauf abzielt, seinen militärischen Einfluss mittels der Marine bis nach Südostasien auszuweiten. Indien ist seit geraumer Zeit dabei, seegestützte Boden-Boden-Raketen mit Nuklearkapazität zu entwickeln. Im Jahr 2008 wurden diese getestet und sind wahrscheinlich für den Einsatz bereit. In vier Jahren soll ein Flugzeugzeugträger aus ehemaligen Sowjet-Beständen (INS Vikramaditya) im Wert von 3,9 Milliarden US-Dollar geliefert werden.

Der geplante Kauf eines amphibischen Landungsschiffs (LPD) wurde zunächst ausgesetzt, um acht maritime Aufklärungs- und Überwachungsflugzeuge aus den USA anzuschaffen. Verzögerungen bei der Modernisierung der U-Boot Flotte führen dazu, dass das erste der sechs französischen U-Boote mit einem Investitionsvolumen von insgesamt etwa elf Milliarden US-Dollar voraussichtlich erst 2013 ausgeliefert werden wird.

Derzeit verzögert sich der ebenfalls geplante Bau von vier neuen Zerstörern mit Stealth-Technologie (Kosten: etwa 6,5 Milliarden US-Dollar). Die geplante Auslieferung der Zerstörer, die mit Cruise Missiles ausgestattet werden und nukleare Sprengköpfe tragen können, wird voraussichtlich zwischen 2012 und 2015 erfolgen. Eines der derzeit größten Modernisierungsprojekte der Marine ist die Produktion von sieben Fregatten mit Stealth-

Technologie im Wert von bis zu zehn Milliarden US-Dollar in Kooperation mit ausländischen Unternehmen.

Luftwaffe:

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber	112	
Abfangjäger	507	
Aufklärer	3	
AWACS	2	Ein dritter IL-76 TD Phalcon soll geliefert werden
Tankflugzeuge	6	
Transportflugzeuge	217	
Ausbildungsflugzeuge	282	
Kampfhubschrauber	20	
Transporthubschrauber	106	
Mehrzweckhubschrauber	200	Zusätzlich 150 Dhruv ALH bestellt
Drohnen	k. A	Typ: Searcher MKII
Raketen	k. A	u.a.: AM-39 Exocet, AS-12 Kegler, AA-10 Alamo

Kommentar:

Die Luftwaffe Indiens ist mit einer großen Anzahl an Kampfflugzeugen und unterstützenden Flugzeugen ausgestattet, welche eine Projektion der militärischen Macht bis weit über die Grenzen ermöglichen. Teilweise sind die Waffensysteme jedoch veraltet, besonders die älteren Modelle aus britischer und sowjetischer Herstellung. Diese werden jedoch durch neuere Modelle aus russischer und französischer Herstellung ergänzt. Wie auch in anderen Teilstreitkräften strebt Indiens Regierung eine umfassende Modernisierung der Luftwaffe an, die seit Ende der 1990er Jahre begonnen hat. Neben neuen Kampfflugzeugen und Hubschraubern hat Indien im Jahr 2010 ebenfalls Streumunition der US-amerikanischen Firma Textron im Wert von 250 Millionen US-Dollar gekauft. Einer der größten und umfangreichsten Programme der Luftwaffe wird die Anschaffung von bis zu 126 neuen Kampfflugzeugen mit einem Volumen von etwa 10 Milliarden Euro sein. Bestandteil des zukünftigen Vertrages wird ebenfalls die Option auf weitere 64-74 Kampfflugzeuge sein. Nachdem sich zu Beginn die russische MiG-35, die französische Rafale, der europäische Eurofighter, der Gripen aus Schweden und die F-16 sowie die F/A-18 aus den USA im Wettbewerb standen, stehen seit April 2011 noch der Eurofighter und das Rafale Kampfflugzeug zur Debatte. Auch bei Trainingsflugzeugen, Helikoptern und unbemannten Drohnen sind Anschaffungen von mehreren Milliarden Euro geplant.

Paramilitärische Einheiten:

- Nationale Sicherheitstruppen: k. A.
- Sonderschutztruppe (für VIPs): k. A.
- Sondergrenztruppen: einige Transportflugzeuge
- Rashtriya Rifles: k. A.
- Defence Security Corps: k. A.
- Indo-tibetische Grenzpolizei: k. A.
- Assam Rifles: ähnlich ausgestattet wie eine Armee Infanterie, 252 Mörser
- Sashtra Seema Bal: k. A.
- Schutztruppen der Eisenbahn: k. A.
- Zentrale Schutztruppe für Industrieobjekte: k. A.
- Zentrale Reserveeinheiten der Polizei: leichte Waffen
- Grenztruppen: mehr als 942 Mörser, Transportflugzeuge
- Bewaffnete Polizei der Bundesstaaten: teilweise mit Maschinengewehren und den üblichen Armee-Infanterie-Waffen ausgerüstet
- Heimatschutztruppen: zu Friedenszeiten nicht bewaffnet, Waffen werden in staatlichen Waffenkammern aufbewahrt
- Zivilschutzeinheiten

Kommentar:

Die paramilitärischen Einheiten werden vor allem bei den internen Konflikten eingesetzt, so in Jammu und Kaschmir sowie in den nordöstlichen Bundesstaaten. Bei diesen Einsätzen kommt es oft zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen.

Peacekeeping:

- Elfenbeinküste (UNOCI): 6 Beobachter
- Dem. Rep. Kongo (MONUC): 4243 Soldaten; 60 Beobachter
- Golf von Aden (DDGHM)
- Libanon (UNIFIL): 910 Soldaten
- Sudan (UNMIS): 2633 Soldaten, 18 Beobachter
- Syrien / Israel (UNDOF): 190 Soldaten
- Tadschikistan (IAF Forward OP Base, Farkhar)
- Timor-Leste (UNMIT): 1 Beobachter

Kommentar:

Neben den UN-Missionen ist das indische Militär in Afghanistan (Beteiligung an einem Straßenbauprojekt; 400 Mann und 2 Kommandotruppen) beteiligt.

Ausländische Truppen:

UNO (UNMOGIP): 44 Militärbeobachter aus 7 Ländern (u.a. Finnland, Schweden und Italien)

Quelle: IISS Military Balance 2011

2.7 Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Das indische Militär ist der zivilen Verwaltung unterstellt und hat in der Vergangenheit wenig Interesse an einer politischen Rolle gezeigt. Der Oberbefehl obliegt dem Präsidenten. Ihrem Selbstverständnis nach ist die Armee zwar die „Beschützerin der Nation“, aber nur im militärischen Sinne. Anfangs basierten die Streitkräfte noch auf den von der britischen Kolonialverwaltung aufgebauten Strukturen, wodurch vor allem die ethnischen Gruppen aus dem Norden des Landes in den Streitkräften überproportional vertreten waren. Seit den 1950er Jahren hat eine bewusste Rekrutierungspolitik anderer Bevölkerungsgruppen zu einer Heterogenisierung der Streitkräfte geführt.

Die Streitkräfte haben neben der Aufrechterhaltung der externen Sicherheit auch Aufgaben im Inneren, so den Kampf gegen bewaffnete Aufständische, die Unterstützung der Polizei und der paramilitärischen Einheiten sowie den Einsatz bei Naturkatastrophen. In den 1990er Jahren haben sich führende Offiziere, u.a. der damalige Armeekommandeur General Sunith Francis Rodrigues, gegen den Einsatz der Streitkräfte bei der Aufstandsbekämpfung ausgesprochen, da dies als schädigend für die Moral der Truppe angesehen wurde sowie zu einer Politisierung der Armee führen könnte. Den Sicherheitskräften, sowohl der Polizei, den paramilitärischen Einheiten als auch dem Militär, werden schwere Menschenrechtsverletzungen bei ihren Einsätzen in den Krisengebieten des Landes nachgesagt.

Während die Sicherheitskräfte selber keine ökonomische Rolle haben, spielen ehemalige Mitglieder der Streitkräfte, vor allem sich im Ruhestand befindliche Offiziere, eine zunehmend prominente Rolle sowohl in der privaten Wirtschaft als auch im öffentlichen Leben.

2.8 Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 7: Ausgaben für Öffentliche Ordnung und Sicherheit

Es liegen keine Angaben vor.

Quelle: IMF Government Finance Statistics Yearbook 2008

Die indische Polizei (Indian Police Service) ist keine direkte Strafverfolgungs- oder Vollzugsbehörde. Sie fungiert vielmehr als Ausbildungs- und Rekrutierungsstelle für Führungsoffiziere der Polizei in den Bundesstaaten. Im Hinblick auf die föderalen Strukturen ist die Polizei dezentral in den einzelnen Bundesstaaten organisiert. Die einzelnen Einheiten sind zwar dezentral organisiert, haben jedoch eine Reihe von Gemeinsamkeiten angesichts eines nationalen Polizeigesetzes, zahlreichen nationalen Strafrechten und der oben beschriebenen zentralen Rekrutierungsstelle für Führungskräfte. Allgemein ist die Polizei mit der Strafverfolgung, Verbrechensprävention und -bekämpfung sowie Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung betraut und übt gleichzeitig eine teilweise Kontrolle über die verschiedenen Geheimdienste aus. Innerhalb der Polizei gibt es eine Kriminalpolizei (Criminal Investigation Department: CID), in die wiederum eine Sondereinheit (Special Branch) integriert ist. Während erstere mit nationalen und Bundesstaatenübergreifenden Verbrechen betraut ist, hat die Sondereinheit Informationsbeschaffung und Überwachung jeglicher subversiver Elemente und Personen zur Aufgabe. In fast allen Bundesstaaten sind spezielle Polizeieinheiten aufgestellt worden, die sich mit Frauen und Kindern beschäftigen. Kontrolliert wird ein Großteil der Strafverfolgungsbehörden vom Innenministerium (Ministry of Home Affairs). Insgesamt existieren innerhalb der indischen Polizei weiterhin viele Schwachstellen. Zum einen sind die Arbeitsbedingungen der Polizisten unzureichend und mangelhaft. Zum anderen führt Personalmangel zu einer hohen Arbeitsbelastung und zahlreichen Überstunden. Hinzu kommen finanzielle Engpässe die eine Aufklärungen von Verbrechen erschweren und zu Abweisungen von Anzeigen führen. Berichten zufolge kommt es teilweise bedingt durch diese

Faktoren auch zu erzwungenen Geständnissen. Strukturelle Defizite und ineffiziente Arbeitsweisen führen in einigen Bereichen zu einem zunehmenden Sicherheitsvakuum. Ein Mangel an Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Polizei entsteht neben den strukturellen Defiziten auch durch häufige Berichte über Menschenrechtsverletzungen wie Folter und außergerichtliche Tötungen und Drohungen, die mutmaßlich durch die Polizei verübt wurden. Allgemein werden acht unterschiedliche Einheiten als Armed Police Forces bezeichnet und in eine zivile Polizei (Kriminalitätsbekämpfung) und eine bewaffnete Polizei (Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung) unterteilt. Von den acht Einheiten sind die Border Security Force (Grenzschutz), Indo-Tibetan Border Police (Grenzschutz entlang der tibetisch-indischen Grenze und Katastrophenmanagement) und die National Security Guards (Anti-Terror-Einheit) als zentral anzusehen. Die acht Einheiten umfassen etwa 850.000 Mann, wobei dies auch 300.000 Mann der Central Reserve Police Force einschließt. Lange Zeit wurden die Einheiten inoffiziell als paramilitärische Einheit bezeichnet bis die indische Regierung diese Bezeichnung im Jahr 2011 offiziell untersagte. Unter diese Bezeichnung fallen auch weitere paramilitärische Gruppierungen, wie etwa die Assam Rifles (50.000 Mann), die an das Innenministerium berichten, die Special Frontier Forces (10.000 Mann), die an den indischen Geheimdienst berichten und die Indian Coast Guard (5.400 Mann), die an das Verteidigungsministerium berichten.

Das Central Intelligence Bureau (IB) ist Indiens zentraler Geheimdienst und Berichten zufolge einer der ältesten Nachrichtendienste weltweit. Offiziell ist das IB dem Innenministerium unterstellt, der Direktor des Geheimdienstes ist jedoch Teil eines gemeinsamen Geheimdienstkomitees und berichtet in bestimmten Situationen direkt dem Premierminister. Hauptaufgaben des Geheimdienstes sind die Spionageabwehr und die Terrorismusbekämpfung/-abwehr. Ebenso gehören Aufklärung und Informationsgewinnung in den Grenzregionen zu den Aufgaben.

In Indien gibt es derzeit etwa 5,5 Millionen private Sicherheitskräfte, die in rund 15.000 Unternehmen beschäftigt sind wie der Zentralverband der privaten Sicherheitsfirmen (CAPSI) berichtet. Zu den Hauptdienstleistungen gehören die Sicherung von Geschäften, Parkanlagen, Wohngebäuden und öffentlichen Transporten sowie der Personenschutz. Nach den Terroranschlägen von Mumbai im Jahr 2008 hat die private Sicherheitsindustrie einen regelrechten Boom erlebt und der Schutz vor Terrorismus wurde verstärkt nachgefragt. Im Zuge dessen sind die Dienstleistungen und das Personal deutlich professioneller geworden.

3 INFORMATIONEN NACH DEN KRITERIEN DES EU-VERHALTENSKODEX

3.1 Einhaltung internationaler Verpflichtungen durch Indien

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Chemiewaffen-Protokoll von 1928	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Partieller atomarer Teststopp Vertrag von 1963	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Äußerer Weltraumvertrag von 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Non-Proliferationsvertrag für Nuklearwaffen von 1970	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden von 1972	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch 2011
Biologie- und Toxinwaffen-Konvention von 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken von 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen von 1983	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Chemiewaffen-Konvention von 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Anti-Personenminen-Konvention (Ottawa Vertrag) von 1997	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Übereinkommen über Streumunition von 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011

Kommentar:

Indien ist mehreren zentralen Abrüstungsverträgen beigetreten, aber nicht denjenigen, welche die Nuklearkapazitäten des Landes unter eine vertragliche Kontrolle stellen würden. Das Land verfügt vermutlich über einige Dutzend Atomwaffen, die auch 1999 getestet wurden. Auch der Anti-Personenminen-Konvention ist das Land nicht beigetreten.

Gegen Indien sind weder Sanktionen von den Vereinten Nationen noch der EU verhängt.

3.2 Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

3.2.1 Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
<i>Bonn International Center for Conversion (BICC)</i>		http://www.bicc.de

Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Indien hat die 1997 unterzeichnete Anti-Folter-Konvention der Vereinten Nationen nicht ratifiziert. Es sind außerdem keine für die Ratifizierung notwendigen Änderungen der nationalen Gesetzgebung eingeleitet worden. Laut Menschenrechtsgruppen ermöglicht die neue Anti-Terror-Legislation Prevention of Terrorist Activities Act (POTA) unter Umständen den Einsatz von Folter gegen Terrorverdächtige. In jedem Fall ermöglicht die Verordnung die unbegründete Inhaftierung Verdächtiger bis zu einem halben Jahr.

3.2.2 Auszug aus dem Länderbericht des US-amerikanischen Außenministeriums zur Menschenrechtspraxis in Indien, 2010 (2011)

Major human rights problems included reported extrajudicial killings of persons in custody, killings of protesters, and torture and rape by police and other security forces. Investigations into individual abuses and legal punishment for perpetrators occurred, but for many abuses, a lack of accountability due to weak law enforcement, a lack of trained police, and an overburdened court system created an atmosphere of impunity; lengthy court backlogs prolong the latter. Poor prison conditions and lengthy detentions were significant problems. Unlike in previous years (2008 and 2009), there were no instances of officials using antiterrorism legislation to justify excessive use of force; however, indiscriminate use of force by Border Security Forces was a problem. Corruption existed at all levels of government and police. There were reports of delays in obtaining legal redress for past attacks against minorities. The law in some states restricted religious conversion, but there were no reports of convictions under these restrictions. Violence associated with caste bias occurred. Domestic violence, child marriage, bonded labor, dowry-related deaths, honor crimes, and female feticide remained serious problems.

Separatist insurgents and terrorists in Jammu and Kashmir, the Northeastern States, and the Naxalite belt committed numerous serious abuses, including killing armed forces personnel, police, government officials, and civilians. Insurgents engaged in widespread torture, rape, beheadings, kidnapping, and extortion. The number of incidents, however, declined compared with the previous year.

Quelle: United States Department of State, Country Report on Human Rights Practices 2010, <http://www.state.gov/g/drl/rls/hrrpt/2010/sca/154480.htm>

3.2.3 Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International für 2010

Ongoing clashes between armed Maoists and state security forces escalated in Chhattisgarh, Jharkhand and West Bengal. More than 350 people were killed in bomb attacks in those states and in ethnically motivated attacks in Assam and other states. Protests by Adivasis (Indigenous communities) and other marginalized communities against moves to acquire their lands and natural resources without proper consultation or consent resulted in the suspension of key corporate-led projects. Human rights defenders in these cases were attacked by state or private agents, with politically motivated charges, including sedition, being brought against some. More than 100 people, mostly youth protesters, were killed in the Kashmir valley during protests between June and September. Torture and other ill-treatment, extrajudicial executions, deaths in custody and administrative detentions remained rife. Institutional mechanisms meant to protect human rights and human rights defenders remained weak and judicial processes failed to ensure justice for many victims of past violations and abuses. At least 105 people were sentenced to death but, for the sixth successive year, no executions took place.

Quelle: Amnesty International Report 2011: <http://www.amnesty.org/en/region/india/report-2011>

3.2.4 Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House für 2010 (2011)

Bewertung für Indien auf einer Skala von 1 für völlig frei bis 7 für völlig unfrei:

- Bürgerliche Rechte: 3
- Politische Rechte: 2
- Gesamtbewertung: Frei

Die Bewertung des Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Experten, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House (2011):

The Congress Party-led coalition government considered several reforms aimed at poverty alleviation and social development in 2010. The entry into force of the Right of Children to Free and Compulsory Education Act in April marked the first time that the right to education was legally guaranteed to children throughout the country. While the year was relatively peaceful, ongoing Maoist and separatist insurgencies, lawlessness, and human rights violations continued to plague a number of states.

Quelle: <http://www.freedomhouse.org/template.cfm?page=22&year=2011&country=8055>

Kommentar:

Die Menschenrechtssituation ist in Indien regional sehr unterschiedlich. Während die Bürger- und Menschenrechte von der Regierung größtenteils respektiert werden, ist die Lage in den Regionen, wo es interne Konflikte gibt, besonders in Jammu und Kaschmir und im Nordosten, teilweise sehr schlecht. Den Sicherheitskräften, aber auch den nicht-staatlichen bewaffneten Gruppen, seien es separatistische Organisationen oder regierungstreue Milizen, werden massive Menschenrechtsverletzungen angelastet. Dem Militär und den paramilitärischen Einheiten werden Entführungen, Folter, Vergewaltigungen, willkürliche Festnahmen und außergerichtliche Hinrichtungen vorgeworfen. Es gibt Befürchtungen, dass die neue, drakonische Anti-Terror-Gesetzgebung die Menschenrechtssituation verschlimmern wird und dass diese Gesetze gegen politische Gegner missbraucht werden.

Frauen, Mitglieder ethnischer und religiöser Minderheiten sowie niedriger Kasten werden systematisch diskriminiert. Den Sicherheitskräften wird Parteilichkeit vorgeworfen, besonders

bei Spannungen zwischen Hindus und Moslems, welche im Jahr 2002 zu Tausenden von Todesfällen führten. Die Stimmung wird durch hindu-nationalistische Parteien angeheizt, welche auch in der Regierung vertreten sind.

3.3 Innere Lage im Empfängerland

Politisches System; Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtiges Amtes (Februar 2011):

Indien ist mit mehr als einer Milliarde Einwohnern die bevölkerungsreichste parlamentarische Demokratie der Welt. Es ist laut Verfassung eine säkulare, demokratische und föderale Republik. Indien hat 28 Bundesstaaten und sechs sog. Unionsterritorien. Die Hauptstadt Neu-Delhi hat einen besonderen Rechtsstatus. Die Zentralregierung hat deutlich größere Kompetenzen als die Regierungen der Bundesstaaten und kann im Fall interner Probleme einen Bundesstaat für einen begrenzten Zeitraum unter direkte zentralstaatliche Verwaltung stellen.

Seit Juli 2007 ist Präsidentin Pratibha Devisingh Patil indisches Staatsoberhaupt. Obwohl das Amt vor allem repräsentative Aufgaben mit sich bringt, verfügt die Präsidentin im Krisenfall über weitreichende Befugnisse.

Indien hat nach der Unabhängigkeit von Großbritannien (1947) den Grundsatz der Gewaltenteilung von Legislative, Exekutive und Judikative durchgesetzt. Die Entscheidungen der staatlichen Verwaltung (Bürokratie, Militär, Polizei) unterliegen überdies der Kontrolle durch die freie Presse des Landes, die nicht nur in den landesweiten Amtssprachen Hindi und Englisch, sondern auch in vielen der Regionalsprachen publiziert wird.

Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Indien/Innenpolitik_node.html

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2010):

Im Jahresbericht 2010 von Transparency International, für den in 178 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten und Politikern durchgeführt wurden, liegt Indien auf Platz 87 (2009: Platz 84), zusammen Jamaica, Albanien und Liberia. Deutschland liegt auf Platz 15.

Quelle: http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi/2010/results

Spannungen und innere Konflikte:

In Indien gibt es zahlreiche bewaffnete Konflikte, von denen der Konflikt in Jammu und Kaschmir am schwerwiegendsten ist. Aufstände gibt es jedoch auch in den nordöstlichen Bundesstaaten Assam, Manipur, Nagaland sowie in Teilen Tripuras. Im Jahr 2005 ist es der indischen Regierung jedoch gelungen, gleich in mehreren Provinzen für Entspannung zu sorgen. So wurde Waffenruhe mit mehreren Separatisten-Bewegungen in Assam, Mizoram und Meghalaya vereinbart. Die Aktivitäten der Linksradiكالen sorgen ebenfalls für wachsende Unruhen im Land. In Zentral- und Nordindien ist z.B. die naxalistisch-maoistische People's War Group (PWG) aktiv, gegen die neben den Sicherheitskräften auch eine regierungstreue Miliz kämpft. Zu den Anschlägen der PWG ist es 2006 u.a. in Bihar, Orissa und Chhattisgarh gekommen. Ein weiterer Anschlag ereignete sich 2010, als maoistische Extremisten einen Zug zum entgleisen brachten, wobei etliche Linder ums Leben kamen.

In Indien gibt es teilweise erhebliche Spannungen zwischen der hinduistischen Mehrheit und religiösen und ethnischen Minderheiten. Diese Spannungen werden von chauvinistischen Hindupolitikern, u.a. von der regierenden BJP, angeheizt. Es gibt mehrere bewaffnete Aufstände im Land, die ihren Ursprung entweder in der politischen oder wirtschaftlichen Marginalisierung von Minderheiten ihren Ursprung haben. Am dramatischsten ist der Konflikt zwischen Hindus und Moslems, welcher sich in der Vergangenheit regelmäßig in gewalttätigen Auseinandersetzungen entladen hat. Im Februar und März 2002 kam es im Bundesstaat Gujarat zu den schwersten Auseinandersetzungen seit einem Jahrzehnt, bei dem rund 2000 Menschen, vor allem Moslems, ums Leben kamen.

In Nordost-Indien kommt es ebenfalls zu Spannungen, da mind. 100.000 Bangladesher illegal eingewandert sind. Während die anerkannten tibetischen Flüchtlinge kaum Probleme verursachen, scheint es als werden die Einwanderer aus Bangladesh als ein erhöhtes Konfliktpotential wahrgenommen.

3.4 Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Indien hat die zweitgrößte Bevölkerung der Welt und hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer regionalen Hegemonialmacht in Südostasien entwickelt. Nachdem sich das Land während des Kalten Krieges vor allem innerhalb der Blockfreienbewegung profilierte, verfolgt es heute eine eindeutiger pro-westliche Politik. Das Land ist ein wichtiger Handelspartner der EU und der Vereinigten Staaten.

Politische Situation in der Region

Der bedeutendste regionale Konflikt mit Potential zur nuklearen Eskalation ist der Kaschmir-Konflikt zwischen Indien und Pakistan. Kleinere Konflikte bestehen zwischen Indien und China sowie Indien und Bangladesh.

Der indisch-pakistanischen Konflikt, in dem es unter anderem um die Stellung Kaschmirs geht, drohte in der Vergangenheit regelmäßig zu einem Krieg zu eskalieren. Dies hätte verheerende Folgen, da beide Staaten über Nuklearwaffen verfügen. Indien wirft Pakistan vor, in Indien aktive terroristische Organisationen zu unterstützen. Pakistan selber ist in einer instabilen Lage, da die Unterstützung des US-amerikanischen Krieges in Afghanistan durch die Regierung extrem unpopulär ist.

Obwohl Angriffe militanter Islamisten gegen Hindus in Kaschmir im Laufe der Jahre 2002 und 2003 weiter zunahm, schien sich eine langsame und vorsichtige Annäherung zwischen Indien und Pakistan abzuzeichnen. Im Oktober 2002 einigten sich beide Länder darauf, ihre Truppen entlang der Demarkationslinie um erhebliche Teile zu reduzieren. Und nachdem im Mai 2003 als Folge der „hand of friendship“-Rede des indischen Premierministers Atal Bihari Vajpayee volle diplomatische Beziehungen zwischen Indien und Pakistan wiederhergestellt wurden, konnte im November 2003 ein Waffenstillstand auf unbeschränkte Zeit beschlossen werden, der trotz wiederholter terroristischer Anschläge und anderer Destabilisierungsversuche bis heute anhält (Stand: Juli 2011). Dieser Schritt wurde von der internationalen Gemeinschaft begrüßt. Die Wiedereinführung der direkten Busverbindung zwischen den indischen und pakistanischen Kaschmir-Gebieten im April 2005 hat erheblich zur weiteren Entwicklung des Friedensprozesses in der Konfliktregion beigetragen.

Eine kurz- bis mittelfristige friedliche Regelung der Kaschmir-Frage ist weiterhin eher unwahrscheinlich; dennoch kann man heute durchaus von großen Fortschritten in den indisch-pakistanischen Beziehungen sprechen. So führen die beiden Staaten seit der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen im Mai 2003 den intensivsten Dialog seit Jahrzehnten. Ab Juni 2004 wurden bereits zwei Runden der bilateralen Gespräche zu verschiedenen Themen der Zusammenarbeit, u.a. Frieden und Sicherheit, durchgeführt. Im Januar 2006 hat die dritte Runde der bilateralen Gespräche stattgefunden, die sich in erster Linie mit der Kaschmir-Frage befasste und zur Vereinbarung weiterer Treffen führte. Der Dialog wurde auch nach den Terroranschlägen von Mumbai im Juli 2006 fortgeführt: So trafen sich Präsident Musharraf und Premierminister Singh am Rande des Blockfreientreffens in Havanna im September 2006 zu einem intensiven Meinungsaustausch. In eine Krise gerieten die Beziehungen zwischen beiden Ländern durch die Terroranschläge in Mumbai im November 2008 bei dem 160 Menschen starben. Indien warf Pakistan die Beteiligung an den Anschlägen vor. Zuvor kam es bereits zu Spannung zwischen beiden Ländern als die pakistanische Armee erstmals seit 1999 die Kontrolllinie in Kaschmir überquerten. Im Zuge dessen kam es zu kleineren Feuergefechten zwischen beiden Armeen. Als Folge dieses Zwischenfalls verlegte das indische Militär im September 2008 erstmals sechs Su-30 Kampfflugzeuge in die Region. Nach den Attentaten von Mumbai folgten weitere kleine

Anschläge, wie z.B. ein Bombenanschlag auf ein Restaurant im Februar 2010. Erst kurz zuvor haben Pakistan und Indien die bilateralen Gespräche wieder aufgenommen.

Über den Kaschmir-Konflikt hinaus wird die Lage in Südostasien durch viele weitere regionale Konflikte destabilisiert. In Pakistan kommt es wiederholt zu zahlreichen Attentaten gegen westliche Staatsbürger und pakistanische Christen. Nepal wird durch einen maoistischen Aufstand und interne Streitereien innerhalb der Machtelite destabilisiert. Die VR China unterdrückt die Unabhängigkeitsbestrebungen Tibets, deren Exilregierung unter Dalai Lama sich in Indien befindet. Sowohl Indien als auch die VR China haben darüber hinaus Ambitionen, ihren Einflussbereich in Asien auszuweiten. In Sri Lanka endete im Jahr 2009 durch einen militärischen Sieg der Regierung gegen die LTTE („Tamil Tigers“) vorerst der jahrzehntelangen Bürgerkrieg. Es bleibt jedoch weiterhin eine angespannte Lage in dem Nachbarland Indiens.

Grenzprobleme

Der schwerwiegendste Grenzkonflikt in Südasien ist derjenige zwischen Pakistan und Indien um Jammu und Kaschmir. Die Grenze zwischen Bangladesh und Indien ist ebenfalls umstritten, es kommt dort von Zeit zu Zeit zu kleineren Auseinandersetzungen. Die Frage der Grenzziehung zwischen Indien und der VR China war lange Zeit ebenfalls nicht geklärt, im April 2005 haben sich beide Länder jedoch auf einen 3-Stufen-Prozess zur Lösung des Grenzdisputs geeinigt. Die gesetzliche Beilegung der Streitigkeiten durch einen Grenzvertrag hat allerdings bisher noch nicht stattgefunden. In 2009 dislozierte Indien sechs Su-30 Kampfflugzeuge von der pakistanischen an die chinesische Grenze.

Regionale Rüstungskontrolle

Es gibt keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

3.5 Bedrohung von Alliierten

3.5.1 Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

In Indien selber sind außer UN-Beobachtern in Jammu und Kaschmir keine ausländischen Einheiten stationiert. Im Rahmen des Afghanistan-Krieges sind US-amerikanische und alliierte Truppen, u.a. deutsche, in Afghanistan, Kirgisistan, Pakistan, Tadschikistan und Usbekistan stationiert worden. In Afghanistan und Pakistan ist es zu Anschlägen bzw. Attentaten gegen die Interventionstruppen gekommen.

3.5.2 Gefahr von Technologiepiraterie

Technologiepiraterie im Bereich der Rüstungsindustrie ist ein potentielles Problem, da die weitentwickelte indische Rüstungsindustrie durchaus über die notwendigen Kapazitäten verfügt, alles von Kleinwaffen bis zu Massenvernichtungswaffen zu bauen. Dies traf in der Vergangenheit zum Teil auch zu, da einige der einheimischen Waffensysteme, z.B. die Prithvi-Mittelstreckenrakete, auf dem Nachbau und Weiterentwicklung ausländischer Modelle basierten. Auch im nicht-militärischen Bereich, z.B. der Pharmaindustrie, ist es zu Fällen von Technologiepiraterie gekommen, wobei die Herstellung von sogenannten Generika natürlich einen durchaus positiveren Effekt hat als Ausbreitung von Mittelstreckenraketen-technologie.

Laut einer Studie der Business Software Alliance (BSA) von 2010 beträgt die Piraterie-Rate von Software in Indien 64 Prozent. Sie ist damit niedriger als in Spitzenreitern in der Region, Sri Lanka (86 Prozent) und Bangladesh (90 Prozent), aber noch erheblich höher als in Deutschland (27 Prozent). 2010 beliefen sich die Verluste durch Piraterie in Indien auf geschätzte 2,739 Millionen US-Dollar und haben sich demnach seit 2006 mehr als verdoppelt (2006: 1,275 Millionen US-DOLLAR).

Quelle: Business Software Alliance (BSA), Global Software Piracy Study 2010

3.6 Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

3.6.1 Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Unterdrückung von Flugzeugentführungen von 1971	Beigetreten	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten von 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen von 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials von 1987	Beigetreten	www.iaea.org
Konventionen zur Markierung von Plastiksprengstoff von 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge von 2001	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus von 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Schon vor dem 11. September 2001 bemühte sich Indien, den Kampf gegen die separatistischen Organisationen in Kaschmir als einen Anti-Terror-Kampf darzustellen. Das Land unterstützt die US-amerikanischen Maßnahmen gegen den internationalen Terrorismus. Intern wurde eine drakonische neue Anti-Terror-Gesetzgebung verabschiedet, der Prevention of Terrorism Activities Act (POTA), von dem Menschenrechtsgruppen fürchten, dass er auch gegen legitime politische Gegner missbraucht werden könne. In der Vergangenheit konnte eine Zunahme von Terroranschlägen in Indien, besonders in den großen Stadtzentren, verzeichnet werden. Ein Höhepunkt erreichte diese Welle mit den Bombenanschlägen auf zahlreiche Ziele in Mumbai im November 2008. Die indische Regierung beschuldigt insbesondere die in Pakistan ansässige Terrorgruppe Lashkar-e-Tayiba für die zahlreichen Anschläge in 2008. Mit Ausnahme der verheerenden Anschläge auf ein Hotel in Mumbai im November 2008, wird Indien bis heute zwar von vermehrten, jedoch kleineren Anschlägen heimgesucht.

3.6.2 Internationale Kriminalität

Beitritt zu Internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen Transnationale Organisierte Kriminalität von 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel (2003)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) gegen den Schmuggel von Auswanderern (2004)	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen (2005)	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar:

Indien hat einen großen Anteil an internationaler organisierter Kriminalität. Der Unterwelt, z.B. der sogenannten „Mumbai-Mafia“, werden auch Verbindungen zu separatistischen bzw. terroristischen Organisationen nachgesagt, über welche die kriminellen Vereinigungen ihr beträchtliches Waffenpotential beziehen. Die Hauptprobleme sind illegales Glückspiel, Menschenhandel, Warenschmuggel und Drogenhandel. Indien ist einer der weltweit größten Opium- und Haschisch-Hersteller.

3.6.3 Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention von 1951	Beigetreten (unter Vorbehalt)	SIPRI Jahrbuch 2011
Genfer Konvention zum Schutz von Zivilisten in Kriegszeiten von 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Zusatzprotokolle zur Genfer Konvention von 1950 zum Schutz von Opfern in bewaffneten Konflikten von 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch 2011
Internationaler Strafgerichtshof (Römisches Statut) von 2002	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention von 2005	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org

3.6.4 UN-Berichterstattung

Indien berichtet im Rahmen des UN-Waffenregisters regelmäßig über Rüstungsimpote. Informationen über Rüstungsexporte gibt die Regierung Indiens hingegen nur gelegentlich weiter. Das Land nimmt an der Berichterstattung über Militärausgaben der Vereinten Nationen nicht teil und hat in den letzten Jahren keine Daten übermittelt.

3.7 Unerlaubte Wiederausfuhr

Indien hat in der Vergangenheit Waffen an Aufständische in Nachbarstaaten geliefert, so an die LTTE („Tamil Tigers“) in Sri Lanka zwischen 1983 und 1987 und an die Shanti Bahini in Bangladesh zwischen 1976 und 1989. Indien unterstützt die nepalesische Regierung mit Waffen und Material in ihrem Kampf gegen die maoistische Guerilla. Vom Bundesstaat Bihar aus gibt es einen regen Schmuggelverkehr nach Bangladesh, u.a. von Kleinwaffen deutscher, französischer, italienischer und US-amerikanischer Herkunft.

3.8 Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Auszug aus dem Länderbericht des Auswärtigen Amtes (März 2011):

Nach vier Jahren mit ca. 9% Wachstum und einer im Vergleich leichten Abschwächung 2008 befindet sich Indien wieder auf einem kräftigen Wachstumspfad von 8,6%. Indien ist unter den großen Volkswirtschaften die nach China weltweit am stärksten expandierende Volkswirtschaft. Bei derzeit 1,2 Mrd. Einwohnern wird es bis zur Mitte des Jahrhunderts voraussichtlich nicht nur das bevölkerungsreichste Land der Erde sein, sondern auch mit seinem Bruttoinlandsprodukt nach China und USA an dritter Stelle liegen. Ungeachtet dieses beeindruckenden Wachstums bleibt Indien mit einem durchschnittlichen jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von nur 1185 USD und enormen Defiziten in der sozialen

Infrastruktur weiterhin ein Entwicklungsland, 28% der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze von 1 USD pro Kopf/Tag und mehr als 50% von weniger als 2 USD. Auf dem Human Development Index der UNDP steht Indien auf Platz 119 unter 169 erfassten Staaten. Während es weltweit die meisten Millionäre und Milliardenäre beheimatet, liegt es bei vielen Sozialindikatoren deutlich unter den Durchschnittswerten von Subsahara-Afrika. Indien ist weiterhin von extremen wirtschaftlichen und sozialen Gegensätzen geprägt. Das hohe Wachstum der letzten Jahre hat die regionalen Entwicklungsunterschiede auf dem Subkontinent und das zunehmende Einkommensgefälle zwischen der expandierenden städtischen Mittelschicht und der überwiegend armen Bevölkerung auf dem Lande, wo noch knapp 70% aller Inder leben, schärfer hervortreten lassen. Dort stagnieren die Realeinkommen bestenfalls. Die erhofften massiven Beschäftigungseffekte des Wachstums sind bislang ausgeblieben; die Realeinkommen im ländlichen Raum stagnieren: die Struktur der indischen Volkswirtschaft unterscheidet sich von denen anderer dynamisch wachsender Schwellenländer maßgeblich; die verändert sich nur langsam. Voraussetzung für den wirtschaftlichen Aufstieg Indiens und die Überwindung des über Jahrzehnte schwachen Wachstums war die sukzessive Deregulierung und Öffnung der indischen Volkswirtschaft nach der Finanzkrise von 1991. Die Grundrichtung dieser Reformen ist seither von keiner der in Delhi regierenden Koalitionen infrage gestellt worden. Die Kongress-geführte UPA-Regierung wurde 2009 zwar komfortabel wiedergewählt, die in sie gesetzte Erwartungshaltung konnte bislang jedoch nicht erfüllt werden (Premierminister Manmohan Singh lässt weiterhin keine Zweifel daran, dass weitere Reformschritte anstehen (Veräußerung von Staatsanteilen, Deregulierung, Steuersystem, Banken, Versicherungen) und insgesamt die weltwirtschaftliche Integration des Landes vorangetrieben werde. Nach der globalen Wirtschaftskrise steht die UPA-Regierung vor erheblichen Herausforderungen: das Haushaltsdefizit steht bei 5,1%. Auch der Haushalt 2011/12 steht deshalb deutlich im Zeichen der fiskalpolitischen Konsolidierung (Prognose 4,6%)

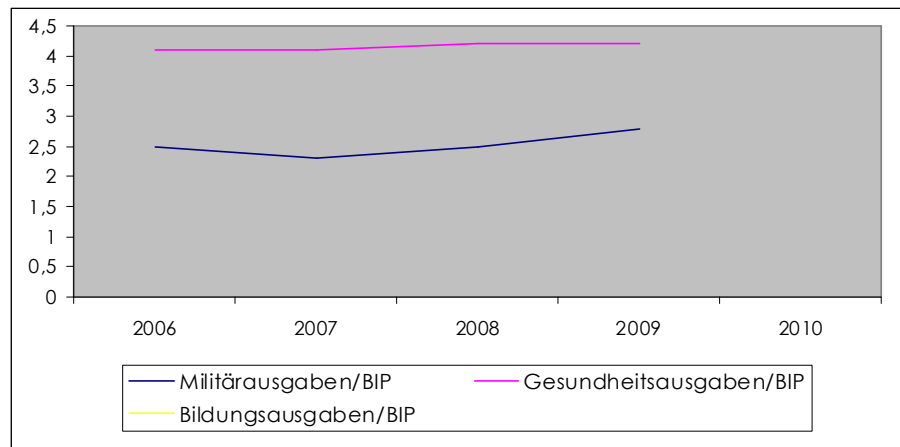
Quelle: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Indien/Wirtschaft_node.html

Tabelle 8: Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent

	2006	2007	2008	2009	2010
Militärausgaben (absolut)	28365	28765	32106	35819	34816
Militärausgaben/BIP	2,5	2,3	2,5	2,8	-
Gesundheitsausgaben/BIP	4,1	4,1	4,2	4,2	-
Bildungsausgaben/BIP	3,1	-	-	-	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5: Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in Prozent

Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); WHO, World Health Statistics 2009 (Gesundheitsausgaben), World Development Indicators

Tabelle 9: Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2006	2007	2008	2009	2010
Auslandsverschuldung	148983	195988	255612	237692	-
Anteil am BIP (in Prozent)	17,5	17,6	17,9	18,7	-
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)*	654	914	1556	1578	-
Net ODA (% of GNI)**	0,1	0,1	0,2	0,2	-

Angaben in constant Mio. US\$ (2009) (Auslandsverschuldung), ODA in Mio. US\$ in aktuellen Preisen.
Quelle: Weltbank, World Development Indicators**, OECD*

Tabelle 10: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung

	2006	2007	2008	2009	2010
Militarisierungswert	617	606	606	611	600
Index-Platzierung	78	84	79	74	75

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)
Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

Tabelle 11: Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten

		2006	2007	2008	2009	2010
Bangladesh	Militarisierungswert	500	502	499	500	498
	Index-Platzierung	129	129	125	125	123
China	Militarisierungswert	622	614	596	591	578
	Index-Platzierung	73	79	82	82	83
Nepal	Militarisierungswert	550	539	533	544	532
	Index-Platzierung	114	116	113	111	113
Pakistan	Militarisierungswert	660	653	640	646	645
	Index-Platzierung	62	63	64	61	56

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Center for Conversion (BICC)
 Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2012.
<http://www.bicc.de/our-work/gmi.html>

Tabelle 12: Human Development Index (HDI)

	2007	2008	2009	2010	2011
HDI-Wert	0.500	0.506	0.512	0.519	0.547

Quelle: <http://hdrstats.undp.org/en/indicators/103106.html>
 Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Aufgrund veränderter Berechnungsmethoden sowie unterschiedlicher Verfügbarkeit von Daten ist das Jahr 2011 nicht mit den Jahren zuvor vergleichbar.

Kommentar:

Indien verfügt zwar über große wirtschaftliche Kapazität, denn besteht die Gefahr, dass die Ausgaben für den Militärsektor die Entwicklung nachhaltig beeinflussen. Angesichts der weiterhin bestehenden Armutprobleme, dem Bildungsgefälle und der schlechten Gesundheitsversorgung, insbesondere in den Slums und in ländlichen Gebieten, stellen die stark gestiegenen Militärausgaben eine deutliche Bürde für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung dar. Ebenso können die internen Konflikte (z.B. Kaschmir) durchaus negativen Einfluss auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung nehmen. Durch die umfassende Modernisierungsstrategie aller Teilstreitkräfte werden große finanzielle Ressourcen im Staatshaushalt für das Militär gebunden und stehen anderen Sektoren oder Programmen, etwa zur Armutsminderung, nicht zur Verfügung.